

Danksagung

Für die Unterstützung bei meiner Diplomarbeit möchte ich mich bei folgenden Personen und Institutionen herzlich bedanken:

Meinen drei Betreuern, Dipl.-Rest. Andrea Fischer, Prof. Dr. Christoph Kreckel (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart) und Frau Jutta Göpfrich (Ledermuseum Offenburg) für ihre hilfreichen Anregungen und ihre konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit.

Dem Lindenmuseum Stuttgart, besonders Herrn Dr. Hermann Forkl, für die Bereitstellung der Hereroobjekte und die damit ermöglichte Untersuchung und Restaurierung an Originalmaterial. Außerdem einen herzlichen Dank an die Restauratorinnen des Lindenmuseums, Frau Sabine Weik-Barton und Frau Irmela Hartung für ihr immer offenes Ohr bei restauratorischen Fragen.

Frau Dipl.-Rest. Sandra Gottsmann (Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim) und Frau Dr. Pavaloi (Völkerkunde Museum Heidelberg) für die freundliche Bereitstellung von Vergleichsobjekten der Herero.

Herrn Horst Opielka und Frau Christine Stoll (Max-Planck-Institut für Metallforschung Stuttgart) für die engagierte Untersuchung und Auswertung der Eisenproben.

Frau Dr. Doris Mörike (Naturkunde Museum Stuttgart) für die Bestimmung der Tierarten bei der Lederuntersuchung und Herrn Daniel Bartsch für die Bestimmung der Schädlinge.

Herzlichen Dank auch an Frau Heide Härlin und Prof. Dr. Ernst-Ludwig Richter (Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart) für ihre hilfreichen Ratschläge und Untersuchungen.

Frau Dipl.-Rest. Britta Schmutzler für das kritische Korrekturlesen der Arbeit und ihren konstruktiven Vorschlägen.

Meinem Freund Dipl.-Ing. Martin Polansky innigen Dank für die alltägliche Unterstützung, und Hilfe während der gesamten Studienzeit, besonders aber in der Diplomphase.

Mein ganz besonderer Dank gilt abschließend meinen Eltern und deren Lebensgefährten, die mir meinen Berufswunsch ermöglicht haben und mir stets helfend zur Seite standen.

Kurzfassung

Nach einer Einführung in die Lebensbedingungen und den kulturellen Hintergrund der Herero, einem in Südwestafrika lebenden Hirtenvolk, wird die bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts getragene Tracht der Hererofrauen bezüglich materialkundlicher, herstellungstechnischer sowie restauratorischer Aspekte vorgestellt. Anhand von 18 traditionellen Kleidungsstücken der Herero aus dem Lindenmuseum Stuttgart und weiteren Exponaten aus der von Portheim-Stiftung Heidelberg und dem Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim werden die Objekte und ihre Trageweise beschrieben.

Die Tracht besteht aus einer für die verheirateten Hererofrauen typischen Haube, einem Schurz, Mantel und Beinschmuck, in einzelnen Fällen sind zusätzlich Mieder aus Straußeneierschalen überliefert. Das hauptsächlich verarbeitete Material ist Leder, an das Eisenapplikationen angebracht wurden. Der Beinschmuck besteht meist aus schweren Eisenringen, die mehrere Kilogramm wiegen.

Für die eklatant unterschiedlichen Erhaltungszustände und Schadensbilder werden Erklärungen in den Lagerungsbedingungen und der Sammlungsgeschichte gesucht. Der gute Zustand des Eisens erfordert eine Klärung seiner Provenienz, für die sowohl Afrika als auch Europa in Frage kommen. Untersuchungen ergeben, dass es sich um afrikanisches Eisen handelt.

Das Restaurierungskonzept legt den Schwerpunkt auf die Erhaltung des Leders, indem die aus den vorangegangenen materialtechnischen Untersuchungen gewonnenen Ergebnisse bei der exemplarischen Restaurierung eines stark geschädigten Mantels angewendet werden. Eigene Versuche zur Lederverklebung haben erwiesen, dass sich Lascaux[®] 360/498 HV am besten zur Klebung des abgebauten Leders eignet.

Abschließend werden geeignete Lagerungsbedingungen für die Materialkombination Leder/Eisen empfohlen, indem die konstante Einhaltung von Luftfeuchtigkeitswerten um 55 % und Temperaturwerten zwischen 18 und 21 °C angeraten werden.

Abstract

After an introduction to the living conditions and cultural background of the Herero, a South-West African pastoral nation, the traditional costume of the Herero women which they wore until the beginning of the 20th century is described, regarding materials, manufacturing techniques and aspects of conservation. 18 traditional Herero garments of the Lindenmuseum Stuttgart as well as exhibits of the von Portheim-Stiftung Heidelberg and the Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim are described and their way of wearing analysed.

The costume consists of a cap characteristic for the married Herero women, an apron, cloak and leg attire, in individual cases corselets made of ostrich eggshells are additionally reported. The primarily used material is leather to which iron applications were attached. The leg attire consists mainly of heavy iron rings that weigh several kilograms.

For the blatantly different states of preservation and damage, explanations are searched for in storage conditions and collection history. The good condition of the iron calls for a clarification of its origin, for which Africa as well as Europe are considered. Examinations prove it to be of African origin.

The restoration concept focuses on the conservation of the leather by applying the results found in previously performed tests regarding materials to the exemplary restoration of a badly damaged cloak. Leather bonding tests proved Lascaux[®] 360/498 HV to be most suitable for the adhesive sealing of the cloak.

Finally, appropriate storage conditions for the combination of the materials leather and iron are recommended, thereby advising the constant observance of air humidity values around 55 % and temperature values between 18 and 21 °C.